

Familienvergebung & -versöhnung

Wir beschäftigen uns heute mit einem Thema, das uns alle betrifft!

Ob typische Familie - Vater, Mutter zwei Kinder -, ob Single, alleinstehend oder verwitwet, ob Oikos (Dave hat letzte Woche erklärt, was das ist), Bauernhof oder Mietwohnung, ob jung oder alt, ob du schon jahrelang Christ bist oder gerade erst zum Glauben gekommen – beim heutigen Thema kannst du ganz sicher sehr gut mitreden.

In der Regel ist das Thema mit Schmerz und Leid verbunden und gleichzeitig passiert es dort, wo wir die grössten Glücksmomente und Freuden erleben!

→ Heute geht es mir um das Thema Vergebung & Versöhnung. Wobei der Schwerpunkt der Predigt bei diesem Aspekt innerhalb der Familie liegt, ein Ort, der für Freude und Liebe gemacht ist.

Vergebung und Versöhnung haben fundamental mit unserer Jesusnachfolge zu tun. Das Evangelium ist im Kern eine Frage der Vergebung!

Denn die Kernaussage lautet: du bist mit Gott versöhnt und dir sind deine Sünden vergeben, weil Jesus für dich am Kreuz gestorben ist!

Einige der bekanntesten Gleichnisse von Jesus handeln von Vergebung:

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lukas 15:11-32); Gleichnis von den zwei Schuldnern (Lukas 7:41-43) Das Gleichnis vom unbarmherzigen Diener (Matthäus 18:23-35).

Mit ihnen macht Jesus deutlich, wie sehr der Vater im Himmel dich liebt, wie viel der Vater im Himmel bereit ist, dir zu vergeben und wie sehr du von seiner unverdienten Vergebung abhängig bist.

Wir sind überzeugt, dass gesunde Beziehungen die Voraussetzung für positive geistliche Prozesse sind. Wenn du Jüngerschaft in der Familie erleben willst, dann braucht es gesunde Beziehungen, vor allem und auch in der Familie.

Doch gesunde Beziehungen zu leben und zu behalten, das ist gar nicht so einfach!

Denn solange Menschen miteinander zu tun haben, solange wird es Verletzungen und Missverständnisse geben.

Selbst wenn wir schon ein gewisses Alter erreicht haben oder auch schon viele Jahre Christ sind, das Thema ist jederzeit aktuell! Weil wir es immer wieder mit Versäumnissen und Problemen im zwischenmenschlichen Miteinander zu tun haben.

Egal wie gross die Schuld ist, um die es geht – ein böses Wort, ein zynischer Satz, ein Witz auf Kosten anderer, Liebenseizug, Lüge, Manipulation, Ablehnung, Betrug oder Verrat, Demütigung, Gleichgültigkeit, Trennung, mangelnde Unterstützung, körperliche Gewalt, sexualisierte Gewalt – wir sind herausgefordert, uns diesen Dingen zu stellen und sie in Ordnung zu bringen.

Dies, wird umso wichtiger, wenn wir uns als Christ bezeichnen und Jesus Christus als unseren Herrn angenommen haben.

Denn wie gesagt – der Kern unseres Glaubens sind Vergebung, Barmherzigkeit und Gnade!

Bislang waren einige der von uns zum Thema «Jüngerschaft» gehaltenen Predigten mehr oder weniger allgemeine Informationen über das Thema Jüngerschaft.

Es ging darum, über welche Themen wir Bescheid wissen sollten – zum Beispiel soll ich mir meiner Identität in Christus sicher sein, ich soll lernen, Gottes Stimme zu hören, ich darf die leidenschaftliche Vaterliebe Gottes kennen und ich soll Jesus als Herr und König annehmen.

Wir haben gehört, dass es unterschiedliche Stufen von christlicher Reife gibt und dass wir einander brauchen – dass wir Vorbilder brauchen – um geistlich wachsen zu können.

Mit der aktuellen Predigt-Serie gehen wir einen Schritt weiter – wir werden von Hörern des Wortes zu Tätern des Wortes! Diese Serie soll und wird uns zum Handeln anleiten.

- weil es darum geht, Dinge konkret zu verändern!
- weil wir spätestens jetzt von der Theorie in die Praxis übergehen.

Ich weiss, dass sich das hart anhört, aber wir Christen haben viel zu viel Kopfwissen und zu wenig Herzwissen.

Ganz gleich, wie gut wir den griechischen Urtext verstehen oder wie tief wir in Gottes Wort eintauchen – wenn wir die Bibel oder das, was wir in einer Predigt hören, nicht auf unseren Alltag anwenden können, nützt es nichts.

→ Die Verse, die für mich am einfachsten zu verstehen sind, sind einige von jenen mit der tiefgründigsten Bedeutung.

Wenn diese Verse in die Tat umgesetzt werden, bringen sie Licht in eine finstere Welt.

Wie bereit auf einer Skala von 0-10 bist du, eine Nachfolgerin, ein Nachfolger Jesu zu sein?

Glaube ist kein Hobby und Jüngerschaft ist kein Spiel – sondern der Einsatz ist hoch und manche von uns empfinden den Preis als übersteuert!

Warum tun wir uns gerade bei der Frage der Familienvergebung & -versöhnung häufig so schwer?

Ich denke, das hat ganz unterschiedliche Gründe, aber einer davon ist sicherlich die Tatsache, die ich bereits erwähnt habe:

ein Ort der Sicherheit und der Liebe zum Ort von Schmerz und Leid wird.

- Manche Verwandte gehen sich jahrelang und jahrzehntelang aus dem Weg.
- Geschwister haben keinen Kontakt mehr miteinander.
- Kinder brechen die Beziehung zu ihren Eltern ab und Eltern zu ihren Kindern.
- Ehen sind zerrüttet, man hat sich nichts mehr zu sagen.

Nur weil wir Christen sind, ist es bei uns nicht anders. Unter uns gibt es genug Streit, Verletzungen und Unvergebenheit. Als Kirche sind auch wir nur ein Spiegel der Gesellschaft.

Die Gründe für diesen Zustand sind ganz unterschiedlich:

- wir wollen nicht mit unserem Schmerz konfrontiert werden.
- manche Verletzung ist nach wie vor noch nicht verheilt.

- wenn wir anderen vergeben, dann haben wir das Gefühl, das Unrecht, das uns widerfahren ist, zu akzeptieren.
- wir wollen Gerechtigkeit und wir wollen, dass diejenigen, die an uns schuldig geworden sind, die gerechte Strafe bekommen.

Meine Eltern haben sich getrennt, da war ich vier Jahre alt. Meine Mutter hat nicht mehr geheiratet, ich bin quasi ohne Vater aufgewachsen.

Alle drei Wochen habe ich meinen Vater für einen Samstag gesehen. Mit meiner Pubertät wurde es nicht einfacher. Mit 17 Jahren kam der Beziehungsbruch und dauerte acht Jahre. In dieser Zeit hatten wir nur noch an den Geburtstagen Kontakt. Erst mit meiner Ehe mit Jenny, der damit verbundenen veränderten Familienkonstellation, haben wir einen Weg gefunden, wieder aufeinander zuzugehen.

Gerade in der Zeit, als ich meinen Vater emotional am stärksten gebraucht hätte, war er nicht für mich da. Meine Berufswahl habe ich ohne ihn getroffen. Nach meinem Studienabbruch und meiner darauffolgenden Depression war ich ohne Vater. Die anschließende Neuorientierung, KV-Ausbildung, Bibelschulstudium – alle Entscheidungen hatte ich ohne meinen Vater getroffen, der nur wenige Kilometer entfernt von mir wohnte. Das war für mich sehr schmerzhaft, was ich so richtig aber erst ein paar Jahre später bemerkt habe.

Es gibt noch weitere Punkte des Schmerzes und der Verletzung, auf die ich nicht näher eingehen möchte, sondern im Kern geht es mir darum zu sagen:

→ die Beziehung zu meinem Vater war in dieser Zeit alles andere als gut!

Als ich Anfang 40 war, habe ich mich hingesetzt und für mich aufgeschrieben, was ich Gutes mit meinem Vater erlebt hatte und wofür ich dankbar bin. Das war dann doch mehr, als ich zuerst gedacht hatte. Am Schluss habe ich ihm diese Dinge in einem Brief geschrieben. Nur die positiven Dinge! Das hat ihn sehr berührt, und gegen seine sonstige Art hat er mir das auch so gesagt.

Innerlich habe ich gemerkt, wie ich in diesem Prozess für die Dinge, die ich nicht bekommen hatte, vergeben konnte.

Ich bin dabei nicht auf meinen Vater zugegangen und habe gesagt: «Ich vergebe dir!», sondern das habe ich für mich, zusammen mit einem Seelsorger gemacht. Dieser Schritt hat mich im Umgang mit meinem Vater freigesetzt und die Verletzungen und Versäumnisse, die ich empfunden habe, geheilt.

In meinem Fall war es nicht ein Gespräch, dass zur Freiheit geführt hat, sondern ein inneres Loslassen von meiner Seite. Vor einem halben Jahr ist mein Vater gestorben und ich kann von ganzem Herzen sagen, dass unsere Beziehung gut und bereinigt war. Es stand nichts mehr zwischen uns.

Manchmal braucht es aber auch ein Gespräch. Dass wir aufeinander zugehen, um Vergebung bitten und selbst bereit sind, zu vergeben. Dazu kann es auch nötig sein, dass wir von anderen Menschen unterstützt und begleitet werden. Weil das erfahrene Unrecht oder die eigene Schuld zu gross ist und wir menschlichen Beistand in Form eines Seelsorgers und Freundes brauchen, Dinge anzusprechen.

Ein erster Schritt, den jeder machen kann, ist Dinge im Gebet vor Gott zu bringen.

Ob du Opfer bist, oder Täter – Gott ist gerne bereit, zu heilen und zu vergeben. Dieser erste Schritt kann auch konkret heissen, für sich beten zu lassen. Sich geistlichen Beistand und Hilfe von Betern zu holen, die dir helfen, vor Gott zu kommen, um Dinge anzugehen.

Was leider nicht geht, ist diese Dinge zu ignorieren und zu denken, dass es niemanden etwas angeht oder dass es kein grosses Ding ist.

Wenn wir uns an dieser Stelle die Worte Jesu anschauen, fällt auf, dass zwischenmenschliche Vergebung bei Jesus einen ganz hohen Stellenwert hat.

In der Bergpredigt spricht Jesus folgende Worte (Mt 5,23-24):

23 Wenn du also deine Opfertgabe zum Altar bringst und dir fällt dort ein, dass jemand dir etwas vorzuwerfen hat,

24 dann lass dein Opfer am Altar zurück, geh zu deinem Mitmenschen und versöhne dich mit ihm. Erst danach bring Gott dein Opfer dar.

Konkret sagt Jesus folgendes:

- Bevor du Gottesdienst feierst, bring deine Beziehungen in Ordnung.
- Bevor du einen geistlichen Akt der Anbetung vollziehst, schaue dir deine Beziehungen an und stelle sicher, dass sie in Ordnung sind!

Das ist eine total krasse Aussage!

Jesus sagt, dass wir nicht die Voraussetzungen mitbringen, in den Gottesdienst zu gehen, wenn uns jemand etwas vorzuwerfen hat oder wenn wir mit jemandem unversöhnt sind.

Wie viele Themen in der Bergpredigt ist auch dieses Thema zugespitzt. (ich sage nur, Auge ausreissen, dass uns verführt und Hand abhacken, die uns verleitet).

→ und gleichzeitig macht Jesus deutlich, dass dieser Aspekt nicht nur ein kleiner, nebensächlicher Punkt ist.

Jüngerschaft in der Familie ist noch immer unser Thema!

- Wie können wir miteinander in der Familie beten, wenn Verachtung, Verletzung und Unvergebenheit vorhanden ist?
- Wir wollen für unsere Kinder gute Eltern sein, sind aber mit unseren eigenen Eltern zerstritten.
- Wir wollen, dass unsere Kinder gut miteinander auskommen, haben aber selbst keinen Kontakt mit unseren Geschwistern.
- Wir wollen eine gute Ehefrau, ein guter Ehemann sein, aber verachten unsere eigenen Eltern und wie sie Ehe gelebt haben.
- Wie wollen wir zwischen unseren Kindern Harmonie fördern, wenn wir als Ehepaar ständig streiten?
- Wie wollen wir Liebe und Annahme in der Familie fördern, wenn wir als Ehepaar nur Zynismus und Verachtung füreinander haben?

„Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland“

—Jeremias Gotthelf

David hat dieses Zitat bereits letzte Woche gebracht.

Es ist nicht einfach ein kleiner Punkt, wenn ich mit Personen aus der eigenen Familie im Clinch liege – sondern dies hat Auswirkung auf mein seelisches und geistliches Leben und wir sollten mit aller Hingabe danach streben, vergeben zu können, loszulassen und Versöhnung anzustreben, SOWEIT DAS IN MEINER MACHT LIEGT.

VERSÖHNUNG ist nur dann möglich, wenn auch die andere Seite Schritte geht.

Doch VERGEBUNG aussprechen kann ich, ohne dies dem den anderen zu sagen. Ich kann loslassen. Ich kann mich selbst freigeben. Ich kann den anderen freigeben, um nicht länger an andere gebunden zu sein.

In manchen Familien passieren schreckliche Dinge. Auch in christlichen Familien. Dass dies häufig längere seelsorgerliche Prozesse einschliesst, dass es dafür keine schnelle Pauschallösungen gibt, das möchte ich ausdrücklich erwähnen.

Und dennoch bleibt das Prinzip das gleiche:

- keine Heilung ohne Vergebung.
- keine Freiheit, ohne den anderen loszulassen.

Zum Schluss möchte ich zwei Verse aus dem Epheserbrief lesen, der alles Gesagte nochmals auf den Punkt bringt:

Eph 4,31 Mit Bitterkeit, Wutausbrüchen und Zorn sollt ihr nichts mehr zu tun haben. Schreit einander nicht an, redet nicht schlecht über andere und vermeidet jede Feindseligkeit.

32 Seid vielmehr freundlich und barmherzig und vergebt einander, so wie Gott euch durch Jesus Christus vergeben hat.

Seid gesegnet.

AMEN

Kleingruppen- / Familienvertiefung

1. Wie wird die Bedeutung von Vergebung und Versöhnung im Kontext der Jesusnachfolge erklärt? Welche Rolle spielt das Evangelium dabei?
2. Warum ist es besonders herausfordernd, Familienvergebung und -versöhnung zu praktizieren? Welche Gründe werden im Text genannt?

3. Welche Schritte werden vorgeschlagen, um den Prozess der Vergebung und Versöhnung in der Familie zu erleichtern? Welche Rolle spielt das Gebet dabei?
4. Wo siehst du konkrete Situationen, die du in angehen sollst? Was wäre ein erster Schritt? Wer könnte dich dabei unterstützen?

Zusätzliche Fragen für Eltern mit Kindern

1. Was bedeutet Vergebung für uns als Familie? Habt ihr schon einmal über Vergebung und Versöhnung gesprochen?
2. Welche Beispiele für Konflikte oder Missverständnisse in der Familie könnt ihr identifizieren, die durch Vergebung gelöst werden könnten?
3. Wie könnten wir als Familie besser darin werden, Konflikte zu lösen und einander zu vergeben?
4. Welche Rolle spielt das Gebet in unserer Familie, besonders wenn es um Versöhnung und Vergebung geht?
5. Wie können wir als Eltern unseren Kindern beibringen, anderen zu vergeben und Konflikte auf gesunde Weise zu lösen? (an die Kinder: Habt ihr Ideen oder Vorschläge?)
6. Wie fühlen wir uns, wenn es in unserer Familie Konflikte gibt? Gibt es Möglichkeiten, wie wir besser mit diesen Gefühlen umgehen können?
7. Wie können wir als Familie aktiv dazu beitragen, eine Umgebung der Vergebung und des Verständnisses zu schaffen?
8. Wie können wir als Familie anderen Menschen, insbesondere Geschwistern, Freunden oder Klassenkameraden, zeigen, dass Vergebung ein wichtiger Wert für uns ist?

© Chrischona Amriswil

Sandbreitestrasse 1

8580 Amriswil

www.chrischona-amriswil.ch